

Geibel, Emanuel: Nach dem Sturm am Himmelsrande (1833)

1 Nach dem Sturm am Himmelsrande
2 Schwebt der Mond um Mitternacht;
3 Langsam, schimmernd her zum Strande
4 Rollt die Flut und brandet sacht.

5 Ihre dumpfen Schläge mahnen
6 An ein Herz, das müde pocht;
7 Keine Spur mehr läßt dich ahnen,
8 Welch ein Chaos hier gekocht.

9 Sagt, wohin dies wilde Schwellen
10 Jauchzender Titanenlust? –
11 Wer begreift euch, Meereswellen?
12 Wer begreift dich, Menschenbrust?

(Textopus: Nach dem Sturm am Himmelsrande. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61812>)